

Reisebericht Indonesien und Thailand 24.01.01-12.05.01

Hinter mir lag eine schlimme Zeit. Ich hatte gehofft, dann gebangt und dann doch verloren. Walter musste gehen. Plötzlich war alles so leer, er fehlte einfach. Ich wollte nur noch weg. Aber die Trauer ist auch mitgefahren.

Erst war ich mit Bernd unterwegs. Ich flog am 24.1.01 los, ab Frankfurt, mit Garuda Airline. Diesmal eine Klasse besser, Business Class und schon war es nichts mit dem Vornehm tun. Die Sitze waren zwar breiter und zum Essen gab es eine Tischdecke, aber mein Platz war ganz vorn, vor der Wand. Ich hatte mit meinen langen Beinen weniger Platz als in der Indianer Klasse. Dann kam das Essen, schön angerichtet, ganz nobel, von allem nur ein kleiner Happen. Hm!! Etwas wenig denk ich noch, esse alles brav auf, sogar das trockene Brötchen. Aber danach brachte dann die Stewardess erst das richtige warme Essen, das andere war die Vorspeise, na, hab was gelernt.

Da ich noch allein war (Bernd kam 2 Tage später nach) suchte ich mir, in Bangkok, ein Einzelzimmer. Im „Nana Inn“, fand ich nicht nur ein schönes Zimmer, es waren auch sehr freundliche Leute. Durch die Zeitverschiebung und den langen Flug ist man dann müde. Aber irgend wie muß man sich ja an die neue Zeit gewöhnen, man muss schon hart zu sich selbst sein und bis Abends aufbleiben. Ich kenne mich in Bangkok sehr gut aus, bin ans Pier geschlapppt und mit dem Express Boot ins Wat Po zu, zu einer wunderbaren Massage, gefahren.

Natürlich wollte ich Bernd am Flughafen abholen. Warte an Terminal 1, wundere mich warum der Flug nicht im Monitor erscheint. Es war halt noch Morgens, da bin ich noch nicht so helle, aber dann fiel doch der berühmte Groschen, ich wartete am falschen Terminal. Nach einem Spurt zu Terminal 2 erwischte ich ihn dann noch.

Auch Bernd gönnte ich einen Ausschlaftag, ehe wir mit dem Zug nach Chiangmai fahren. Es gab nur zweiter Klasse Tickets, aber der Zug war fast leer und ratterte 16 ganze Stunden von Bangkok nach Chiangmai. Auf den Bahnhöfen kamen Händler, die für unser leibliches Wohl sorgten. Für wenige Baht, gab es Mittags, Reis mit Gemüse und Hähnchen. Alles war umweltfreundlich verpackt, in Bananen Blätter.

Es war 22.30 Uhr als wir ein Zimmer betraten, trotzdem packten wir es noch auf den berühmten Nachtmarkt zu gehen. Ich wegen der nötigen Bewegung und Bernd natürlich wegen dem guten Essen. Im Hotel hatten wir nicht nur ein prima Zimmer, es hatte auch ein Pool. So blieben wir gleich eine ganze Woche. Machten Ausflüge zum Goldenen Dreieck, zu den umliegenden Handwerksbetrieben und dann wollte Bernd mit Elefanten reiten. Etwas skeptisch ging ich auch mit. Das Reiten war sehr gemütlich, aber anschließend wurden wir auf ein Bambus Floss gesetzt und auf ging es. Eine Stunde Fluss abwärts, Hosen, Schuhe alles pitschnass, aber schön war es.

Bei der Heimfahrt vom Goldenen Dreieck, gab es Äpfel zu kaufen. Es sollten ganz besonders gute sein, sie kamen mit Schiffen, aus China. Am Mekong Ufer waren Stände und unser Fahrer kaufte große Tüten, mit diesen Äpfeln. Er schenkte uns auch einen, um zu probieren, wie gut sie doch waren. Aber wir kauten lustlos darauf herum, meinten dann noch: sowas haben wir zu Hause selbst im Garten, wir essen lieber Ananas. Ich glaube er hat es nicht verstanden, seine *guten Äpfel*.

Sonntags war Blumenfest in Chiangmai. Stundenlang zogen wunderbar geschmückte Wagen durch die Straßen. Wir saßen auf einem geparktem Kleintransporter und sahen uns den Umzug an, aßen dabei Eis, aber nicht in der Tüte sondern im Brötchen, war gut. Die Menschen in Nord Thailand sind ganz besonders freundlich. Aber die Woche war um und wir mussten weiter. Mit dem Flugzeug ging es nach Phuket, das Touristen Zentrum von Thailand.

Hier war gleich wieder Nepp angesagt. Ein Taxi verlangte 7,50 DM für 10 Minuten Fahrt. Nichts wie weg, sind in den Linienbus nach Krabbi gestiegen und haben da für 2 Stunden 5 DM bezahlt.

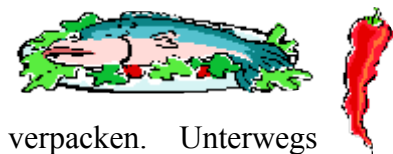
Um Krabbi rum gibt es schön Strände und Ausflüge. Der Ausflug zum James Bond Felsen war schön, auch der Besuch am Phra Nang Beach ein Traum. Das Wasser ist dort ganz warm und sauber. Doch dann kam der Hunger. Jeder aß ein Brötchen (was die so Brötchen nennen). Nachts liefen wir dann schön abwechselnd, aber ständig zur Toilette und nächsten Tag war Reisetag. Der Durchfall hielt sich in Grenzen, aber da wir nichts Essen konnten hatten wir ganz schön klapprige Beine.

Um 11 Uhr ging es ab Krabbi mit einem Touristenbus (das sind Busse nur für Touristen, keine öffentlichen) nach Surat Thani und weiter zu einem Hafen den ich nicht kannte, egal, Hauptsache wir kommen heute noch nach Ko Samui. Es war schon dunkel als wir endlich am Lamai Strand, Palm Ressort, Bungalow 314, ankamen. Das sind Bambus Hütten, mit Dusche (kalt) zwei Betten und überhaupt ganz zweckmässig eingerichtet. Zwei Fans blasen uns Luft zu, es gibt einige Möbel wo wir unsere Klamotten verstauen können und vor der Hütte ist ein Balkon. Preis 15 DM für zwei, pro Nacht.



Nun lag ich da an meinem Traum Strand, es war sehr ruhig, aber mein Magen wollte noch nicht so recht, sogar das Chang Bier schmeckte nicht. 3 Tage nichts Essen, nun musste was geschehen. Ich trank Tee und wer mich kennt, weiß welche Qual das für mich bedeutet. Im nahen Landen kaufte ich mir Ingwer Tee, trank ihn mit Verachtung. Aber, großes Wunder er wirkte. Gleich musste Bernd auch davon trinken und nächsten Tag waren wir wieder fit. Nun war Erholung angesagt, weniger für mich, Bernd sollte seine Telekom vergessen und einfach faulenzten. Das gelang ihm auch ganz gut, wären da nicht die Email Buden gewesen. Er hämmerte, all abendlich, auf den Computern herum. Aber zum frischen Fisch essen, nahm er sogar eine halbe Stunde Fußmarsch in Kauf.

Wir haben das ganze Viehcherzeug aus dem Meer probiert, sogar Haifisch. Mit kleinen offenen Autos kann man nach Nahton, in die Stadt fahren. Man stellt sich nur an die Straße, (aber Vorsicht es ist Linksverkehr) winkt so einem Gefährt und schon ist man mit vielen Thais im Auto. Alle sind freundlich und fragen immer, wo man herkommt.



verpacken. Unterwegs verstaut und getragen

Junge Mädchen sitzen an einem Stand, sie schnitzen aus einem Stück Seife wunderbare Blumen, malen sie an und kleben sie in eine Dose. Das ist immer das schönste Reiseandenken und leicht zu werden muss, aber es gibt doch so schöne Sachen!

Nach zehn Tagen, am 20 Februar (Opas Geburtstag) fliegen wir nach Bangkok zurück.

Dort wurde eine ganz moderne Hochbahn gebaut. Mit dem Expreß Boot fährt man zum Sathon Pier, dort beginnt die Bahn. Es ist phantastisch über den Häusern und den immer verstopften Straßen, zu fahren. Bei allem Schauen vergißt man fast, dass man friert. Die Preise in der Bahn sind relativ hoch, dafür die Temperatur ganz tief. Bernd kaufte noch seine restlichen Andenken. Für ihn ging der Urlaub zu Ende, die Pflicht, oder besser die Telekom rief. Sein Heimflug war am 24.02.01 Nachts um 1 Uhr. Am selbe Tag, nur Morgens, geht auch mein Flieger. Mein Flug ging nach Bali und auf dem Flughafen sollte ich Ludwig treffen.

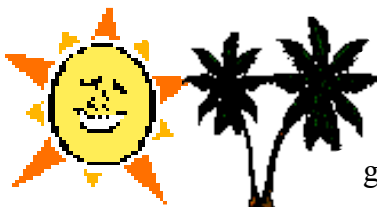
Bernd und ich hatten zwei Einzelzimmer, immer paßte ich auf dass Bernd auch seinen Schlüssel nicht vergass. Dann am letzten Morgen, es war erst 5 Uhr und wie gesagt, Morgens bin ich nicht so fit, ging ich hoch um Bernd, tschüs, zu sagen. Ja und als ich wieder in mein Zimmer wollte stellte ich fest, Schlüssel im Zimmer vergessen und Tür zu und Zeit zum Flughafenbus. Ich lief runter zum Nacht Portier, der war genau so müde wie ich. Er gab mir seinen ganzen Schlüsselbund, mach doch selber murmelte er nur.



Dann klappte aber alles bestens. Ich traf Ludwig auf dem Flugplatz in Bangkok und wir flogen 4 Stunden nach Bali. **Denpasar** ist ein Touristenzentrum, dem entsprechend sind auch die Hotelpreise, unter 25 US Dollar gibt es da kein Zimmer. Eigentlich ist der Kuta Strand nicht zum Baden geeignet, ich verstehe nicht was den Leuten dort so gefällt. Die Hauptstraße besteht nur aus Bierbuden und Andenkenläden, alle zwei Meter wird man gefragt, Transport oder do you like a watch. Wir nahmen also so ein teures Hotel, Ludwig sollte sich erstmal ans Klima gewöhnen. Er hatte mir meinen Lieblingswein von zu Hause mitgebracht, mm, der schmeckte gut.

Da wir anschließend, mit Schiff und Zug, auf den Vulkan Bromo wollten, mussten wir diese Fahrkarten auch in Denpasar besorgen. Das klappte prima, nur beim anschließenden Geldtauschen erlebten wir so Allerlei. **1 Trick:** Sie tauschten das Geld und gaben dann an kein Kleingeld zu haben, wir sollten ihnen einen kleinen Schein geben. Dann verstanden sie daraus so ein Durcheinander zu bringen und am Ende hatten sie uns zu wenig gegeben, aber nicht mit mir. **2 Trick:** Auf Schildern vor der Tür stand ein prima Wechselkurs. Drinnen gaben sie uns dann 1/3 weniger, Bearbeitungsgebühr. Nein da habe ich auch nicht getauscht. Verflixt, gab es denn keine ehrlichen Menschen hier? **3 Trick:** Prima sie tauschten uns das Geld richtig, aber ehe sie es mir gaben falteten sie die Scheine und zählten sie nochmals nach. Dabei ließen sie etliche Scheine unter die Theke fallen und waren sehr erstaunt als wir unser Geld wieder nahmen und fluchend verschwanden. Wichtig bei der ganzen Sache ist, dass man zu zweit ist, immer sein eigenes Geld im Auge behält und sich auf kein Ablenkungsmanöver einläßt. Wir fanden dann doch noch zwei ehrliche Wechselstuben. Drei Tage faulenzten sich ans Klima und an die indonesische Mentalität gewöhnen, waren genug.

Mit einem kleinen Touribus fuhren wir an die Ostküste von Bali. Dort liegt ein kleiner Hafenort, **Pandang Bay**. Die Bungalows sind dort Reisspeichern nach gebaut, auf zwei Ebenen, leider befand sich die Toilette unten und das Schlafzimmer oben. Das war nichts für Ludwig, der oft nachts raus muß, dazu seine Knie Probleme. Also nahmen wir ein normales Bungalow, mit Frühstück 13,50 DM. Der Strand war nahe und das Wasser sauber. Noch vor dem Frühstück gingen wir ins Wasser, dass war auch nicht kälter als die Luft, aber naß.



Unsere Tochter hatte uns einen schönen Strand dort empfohlen und im Reiseführer eingezeichnet. Beim dritten Anlauf, fanden wir ihn auch schon (ab 40 Jahren lässt auch das Denken nach). 20 Minuten Fußmarsch, über einen Berg und der Traumstrand lag vor uns. Es gab Schatten, klares Wasser und feinsten Sand, dazu eine Reihe

Futterbuden, mit bestem Essen.

An diesem Strand kamen auch die Fähren nach Lombok vorbei. Es waren alles schrottreife Schiffe. Ich bin letztes Jahr, mit Walter, auf so einem Ding nach Lombok gefahren, das war Abenteuer der nicht so schönen Art. Auch diesmal sahen wir wie eine Fähre brannte. Das Heck war in schwarzen Rauch gehüllt, aber sie fuhr seelenruhig weiter. Das Feuer wurde gelöscht und fertig.



Ein schönes Erlebnis war ein balinesischer Feiertag, davon gibt es übrigens viele. Jedes Haus hatte eine lange Bambus Stange aufgestellt. Daran hingen kleine Geschenke an die Götter. Die sonst sehr einfach gekleideten Bewohner, hatten wunderbare Gewänder an, nicht nur die Frauen, sondern auch die Männer hatten ihre traditionelle Kleidung an. Auf dem Kopf trugen sie Essenkörbe zum Tempel, auch die waren wunderbar zurecht gesteckt. Das Essen wurde zwar in den Tempel getragen, aber anschließend wieder mitgenommen und zu Hause mit der Familie gegessen.

Nach einer Woche Pandang Bay, entschlossen wir uns auch den Norden Balis anzusehen. In drei Stunden ging es durch eine herrliche Landschaft, vorbei am Vulkan Agung, nach **Lovina**. Der Strand ist dort aus dunklem Sand und das Wasser ist nicht gerade einladend. Zudem gab es Anzahlmäßig mehr Strandverkäufer als Touristen. Wir hatten ein großes Zimmer und eine genau so große Terrasse. Zur Anlage gehörte ein Meerwasser- Pool. Nun hielten wir noch Ausschau nach etwas Eßbarem. Es gab unzählige Restaurants und das beste war der Supermann. Da bekam ich für 1,50 DM Fisch, Pommes und Salat, keine große Portion, aber bei dem Preis hätte man ja auch zweimal essen können.

Im Hotel wurden ganztägige Ausflüge angeboten, 30 DM. Natürlich dachte ich pro Person, Ich staunte nicht schlecht als ich Abends für den ganzen Ausflug den Preis bezahlte. Wir waren am Batur- See, Wasserfall, Gewürzmarkt und zum Schluß in einer heißen Quelle. Am Batur- See merkten wir wie erfinderisch die Balinesen sein können. Wir stiegen aus dem Auto um uns den Tempel anzusehen, es regnete in Strömen. Schon kamen sie angelaufen und hatten Schirme zu verleihen, so konnte ich sogar filmen.

Wenn man schon in Lovina ist und Zeit hat, ist es ein Muß, Delphine zu sehen. So sagte man uns, nur der Hacken an der Sache war, wir mußten um 5 Uhr aufstehen. Also gut wenn es dann sein muß. Verschlafen gingen wir zum Strand und wurden mit einem kleinen, schmalen Boot aufs Meer gefahren. Es dauerte auch nicht lange da kamen sie, die Delphine. Mächtige Fische, schnaufend schwammen sie um uns herum. Ich wurde hellwach als sie zu dritt hoch sprangen und nur auf ihrer Schwanzflosse tanzten, als wollten sie uns ihre Kunststückchen zeigen. Man hatte ja so was schon im Fernsehen gesehen, aber hier war es echt nichts gestellt. Ich war begeistert. Auf der Heimfahrt sahen wir auch dass, etwa 20 Meter vom Strand, klares Wasser und ein Korallen Riff war.

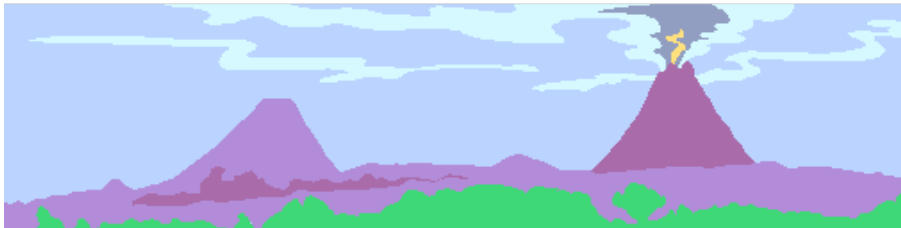


Nach ein paar Tagen faulenzen, ging es dann zurück nach Denpasar, für den 09.03.01 hatten wir Bus und Bahnkarten nach Probolinggo. Das liegt in Ost Java.

Mit unseren Tickets standen wir morgens um 3.30 Uhr auf der Straße und fingen uns ein Taxi, zeigten ihm die Adresse, wo der Bus, um 5 Uhr abfahren soll. Das übliche, O.K. und los ging es. Nach einer Stunde Stadtrundfahrt merkte ich, der Kerl weiß nicht wo das ist. Na, Mahlzeit!! Interessant war dabei, dass die Gemüsemärkte morgens um 4 Uhr gestopft voll waren. Ich zeigte ihm, dass ich ungemütlich werden kann, wenn er nun nicht bald an der Busabfahrt ankommt. Wir

saßen wie auf heißen Kohlen. Endlich fragte er einen anderen Taxifahrer, der lud uns in sein Auto und um zwei Ecken waren wir endlich da.

Es war 5 Minuten vor Abfahrt. Vom Bus ging es auf die Fähre, dann in den Zug, das klappte dann einwandfrei. In **Probolingo** stiegen wir aus, hier steigt nicht jeden Tag ein Tourist aus. Ein netter Mann, er nannte sich Touristenauskunft, half uns dann weiter. Dort hatten wir das billigste Zimmer von der ganzen Reise 6,25 DM, mit einem guten Frühstück. Aber die Stadt ist nicht besonders schön, selbst das Essen war nicht gut. Es waren Nudeln die süß und fettig waren. Na, gut da machten wir uns eben eine dieser köstlichen Fertigsuppen aus dem Becher. Der nette Touristen Auskunftsman kam sogar ins Hotel und hat mit uns die Fahrten zum Bromo und dann weiter nach Yogyakarta, ausgehandelt.



Nächsten Morgen ging es dann bergauf, durch das Tengger Land. Das ist ein Bergvolk, was dem Glauben nach stark an die Balinesen erinnert. Sie bauen an den steilen

Hängen Gemüse und viel Weißkohl an. Die Straße endete am Rand des Kraters. Dort war auch unser Hotel. Es war merklich kühler, aber die Sonne schien und wir liefen noch eine Runde, um den Kraterrand. Es ist eine große Caldera eines erloschenen Vulkans. Darin haben sich nun neue Vulkane gebildet, auch der noch aktive **Bromo**. Er steht in dem Krater und qualmt vor sich her. Um 4 Uhr nächsten Morgen ging es zum Sonnenaufgang, auf einen sehr hoch gelegenen Aussichtspunkt. Herrlich unten lag die Caldera, darin die anderen Vulkane und in der Ferne der rauchende Semeru Vulkan. Ein unvergeßliches Bild. Im Krater war Nebel, der zog langsam über die Kraterränder weg. Danach wurden wir an den Fuß des Vulkan Bromo gefahren. Nun kam die Frage: 15 Min durch Sand, steil bergan, oder mit einem Gaul reiten. Nein reiten wollte Ludwig nicht, aber er schnaufte schon nach den ersten Metern. Ich sagte nur: mach doch was du willst und setzte mich auf ein Pferd, dass mich brav den Berg hoch brachte. Auch mein Mann kam dann per Gaul angeritten und fand es sehr praktisch. Danach war noch ein ziemlich hohe Treppe zu überwinden und wir standen vor den Nasenlöchern des Bromos. Es stank nach Schwefel und war sehr steil, aber wir sahen in einen noch tätigen Vulkan. Als wir am Parkplatz auf unsere Mitreisenden warteten, konnten wir die Einheimischen schön beobachten. Sie haben ganz normale Kleidung an, aber darüber immer ein Tuch. Das ist gut gegen Regen und Sonne und zum abputzen. Nun hatten wir aber unser Frühstück verdient. Es bestand aus 4 Toast und ein Omelett. Etwas ausruhen und dann noch etwas spazieren, so hatten wir es uns gedacht. Es fing um 11 Uhr an zu regnen, und hörte nicht mehr auf Dazu wurde es noch 16 Grad kalt. In dicke Decken eingehüllt saß ich auf dem Balkon, bis es mir dort auch zu kalt war. Den Rest des Tages verbrachte ich im Bett und trank heißen Kaffee.

Nur schnell weg hier. Es ging mit dem Touribus nach **Yogyakarta**. Nach einer Stunde bergab wurde es merklich wärmer und um 19.15 Uhr waren wir im Hotel, Asia Afrika. In diesem Hotel war ich 15 Monate zuvor mit Walter.

Unsere „großen Flüge“ müssen wir schon zu Hause buchen, mit Datum, dann sehen wie wir mit der geplanten Zeit zurechtkommen. So hatten wir noch 13 Tage in Yogya. Erstens hat das Hotel einen Pool und zudem ist das eine so tolle Stadt, dass uns nie langweilig wurde. In einem Kaufhaus gab es zwei Steak mit Reis und 2 Gläser Saft für 6,50 DM. Darunter im Mac Donald ein Eis zu 20 Pfennig. Das Leibliche war gerettet, dann zur Kultur.

Erst den Prambanan Tempel, hinduistisches Gebäude aus den 10. Jahrhundert. Tolle Steinmetzarbeit und alle Steine ohne Zement 47 Meter hoch gebaut.

Dann zum größten buddhistischen Tempel Asiens, den **Borobudur**. Der Eintritt für Touristen, 5 Dollar. Ist Nepp, aber das war noch Kunst. Der Tempel wurde im 8 Jahrhundert gebaut und dann vom Vulkan Merapi zerstört. Nach 1000 Jahren wurde er wieder entdeckt und mit Hilfe von Computern aufgebaut. Auf drei Ebenen, 5 km, ist in Stein gehauen, das Leben Buddhas. Wir saßen dann ganz oben bei den Stupas, sahen zu dem friedlich, vor sich hin qualmenden Merapi und dachten an Walter.

Da wir den Borobudur Tempel mit Ruhe genießen wollten, sind wir nicht mit einem Ausflug, sondern mit dem Linienbus dahin gefahren. Auf der Rückfahrt saßen wir schon eine Stunde im Bus, als die Bremsen anfangen zu stinken. Erstmals kein Grund zum Halten, aber es wurde immer schlimmer und qualmte schon. An einer Werkstatt hielt er, der Monteur machte ein bedenkliches Gesicht, wir mußten alle aussteigen. Dann passierte etwas, was man sich bei uns nicht vorstellen kann. Ein großer Bus nahm uns kostenlos mit, bis Yogya. Ohne viel zu fragen hilft da noch einer dem Anderen.

Eins verstanden wir nicht. Die Indonesischen Touristen wollten uns dauernd fotografieren, so schön sind wir nun doch auch nicht. Es waren meist Gruppen von Jugendlichen. Der Mutigste traute sich zu uns und fragte vorsichtig: über uns fotografieren darf? Wenn wir zustimmten kam gleich die ganze Gruppe angerannt und stellte sich dazu. So wurden wir unzählige Male abgelichtet.

Solch einen privaten Ausflug machten wir auch ans Meer, nach Parangtritis. Baden kann man dort nicht, die See ist zu wild und es hat Unterwasserströmungen. Einen Süßwasser Pool sollte es geben, aber der hatte sich vor uns versteckt, fragen konnten wir niemand, keiner sprach Englisch und wir nicht Indonesisch. Dafür bin ich mit einer Kutsche am Strand lang gefahren. Ludwig wollte nicht, er hatte Angst er wird naß. Auf dem Heimweg fing es an zu regnen. Dass es in den Bus regnete, war ja nicht so schlimm, man konnte sich auf einen anderen Platz setzen. Aber in der Stadt dann, standen sämtliche Straßen unter Wasser. Auch da halfen sich die Menschen gegenseitig. Weg schwimmende Schlappen wurden wieder eingefangen, oder Moped- und Radfahrern schieben geholfen.

Mit einem Ritscha fuhren wir zum Sultan Palast. Nach der Besichtigung sahen wir uns noch eine Weile die Javanischen Tänze an. Aber ich habe Aerobic und Jazz Tanz gelernt und da kommt einem ein solcher Tanz schon mal etwas langsam vor. Aber wenn ich bedenke, bei einer solchen Hitze kann man sich auch nicht so schnell bewegen. Aber Quatsch, die Tänze erzählen die Mythologie von Java.

Auf dem Nachhause Weg stellte Ludwig fest, dass seine Haare, bei der Wärme, viel schneller wuchsen als zu Hause. Das wiederum ist in Indonesien kein Problem. An der nächsten Straßenecke wartete schon ein Frisör auf Kundschaft. Ein Kamm an dem viele Zähne fehlten, ein Stuhl und eine Schere waren sein Handwerkszeug. Halt! da gab es noch einen einigermaßen weißen Umhang und Puder. Aber er schnitt Ludwigs Haare perfekt, kehren brauchte er auch nicht, die Haare flogen vom Wind weg.

An der Rezeption, unseres Hotels saß ein sehr freundliches Mädchen. Sie nahm Rücksicht auf mein schlechtes Englisch und wollte immer wissen wo wir hingehen. Ich hatte raus gefunden, dass sie gern Donars isst. Mit 60 DM Verdienst im Monat, konnte Sie sich diesen Luxus nicht erlauben.

Die Freude war immer riesengroß, wenn ich mit den Dingen ankam.

Zum Dieng Plateau machten wir einen Ausflug. Es liegt 2096 m hoch, die Fahrt dorthin war schon ein Erlebnis. Endlos ging es eine schmale, schlaglochreiche und kurvige Straße bergauf. Oben wird viel Gemüse angebaut. Kein Wunder, dass die Menschen hier früher, ihren Göttern Tempel bauten. Es gibt bunte Seen und aus vielen Löchern steigt Schwefeldampf hoch. Die Tempel sind zerfallen, aber die Menschen opfern immer noch ihren Göttern. Tempel können sie keine mehr bauen, sie sind sehr arm.

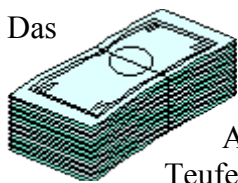
4 Tage vor dem Flug nach Bangkok müssen wir unseren Flug bestätigen. Ein Garuda Büro hatten wir schon entdeckt, beim Eintritt lümmelten die Angestellten auf den Tischen herum, ich merkte genau ich kam ungelegen. Nein Rückbestätigungen, das machen sie nicht, wir sollen in ein etwa 10 Km entferntes Hotel gehen, die machen das, vielleicht. Als ich raus kam mußte ich erstmal denken, aufregen nutzt nichts, das hatte ich längst kapiert. Zum Flughafen waren es auch nur 10 Km, also Taxi und zum Airport. Dort dauerte es zwar lange, aber wir hatten uns schon die Asiatische Geduld angeeignet und wir hatten doch eigentlich Zeit. Da mußte die Chefin geholt werden, aber am Ende war nicht nur der Flug bestätigt, sondern auch unser Rückflug Platz, für den 11.05.01 nach Frankfurt bestellt.

Aber es war erst der 21.03.01 und die alten Lauterborns gingen in den Zoo. Der Reiseführer schrieb zwar es lohnt sich nicht, aber dem glaubte ich schon lange nichts mehr. Uns hat es sehr gut gefallen, wir sahen große Warane, Krokodile und Sumatra Tiger. Das sind wunderschöne Tiere.

Es ist schon ein eigenartiges Völkchen, die Indonesier. Für einfache Sachen wie Flug rückbuchen, brauchen sie ewig, aber als der Verschluß von meiner Armbanduhr kaputt war, hatte ich Ruck Zuck einen neuen dran. Kosten, mit einer neuen Batterie 1,20 DM. So kam unser letzter Tag in Yogya, die Geschäftsleitung unseres Hotels bedankte sich bei uns, mit einem Obstkorb, für den langen Aufenthalt in ihrem Hotel, Waren doch nur 13 Tage.

Wir schlenderten noch mal durch die Kaufhäuser. (da war es schön kühl) Kauften Kleinigkeiten und amüsierten uns über die Verkäuferinnen. Ich hatte Haarspangen ausgewählt, eine brachte die Ware zur Kasse, eine prüfte sie, eine tippte den Betrag in die Kasse, ein packte umständlich ein und zum Schluß prüfte eine noch mal ehe sie uns endlich die Spangen gab. Da ist Zeit eine Sache die nie ausgeht. Auf dem Heimweg kauften wir uns noch ein Eis und gingen über die Malioborostraße unserem Hotel zu. Ludwig ging vor, zwischen den Pferdewagen durch. Da sind wir schon oft gelaufen, aber diesmal ging es nicht so glatt. Ein blöder Gaul biß mich im Vorbeilaufen, in den Oberarm, so feste dass es gleich dick und blau wurde. Ich bekam einen mächtigen Schreck, war aber froh dass es nicht eine offene Wunde gab. Der Kutscher wollte mir weis machen, dass er Pferde Spucke darauf schmieren muss, ist Medizin, sagte er. Aber von dieser Art Medizin hatte ich genug, nur schnell ins Hotel und Arm kühlen.

Das Bezahlen von kleinem Problem. könnt mit Scheck Aufenthalt hatte ich aber Teufel warum, aber wenn sie wir bar bezahlen. Ist aber kein Problem, Geldautomat. Dieser Automat sprach nichts verstand, (keine Kunst, mein wiederum gab mir kein Geld. Ja was tun? Ein Hotel Diener stand am Eingang, den lächelte ich an



unserem Zimmer wurde dann wieder ein Beim Einzug sagte man uns, ja, ja, ihr Karte bezahlen. Für den langen 10% Skonto ausgehandelt. Weiß der uns diesen Skonto gewähren, müssen am nächsten Hotel steht ein dann mit mir so gut Englisch, dass ich Englisch ist etwas mager) er aber

und bat um Hilfe. Siehe da dem spucke der Automat gleich Geld aus. Ich hatte einfach zu viel von ihm verlangt, man bekommt nur relativ kleine Beträge raus. Beim Nachdenken habe ich es dann kapiert, für uns sind das zwar kleine Beträge, aber für die Indonesier ist das ein Haufen Geld.

Da unser Flieger erst um 17.30 Uhr gehen sollte, packten wir erst Morgens, gingen in aller Ruhe Mittagessen, ein Taxi war für 16.00 Uhr bestellt. Es ist 15.00 Uhr, wir lungern im Hotel herum. Plötzlich ein Anruf von Garuda: Eure Maschine hat Verspätung, ihr müßt 1 Stunde früher fliegen sonst bekommt ihr euren Flug von Jakarta nach Bangkok nicht. Prima, wo nun so schnell ein Taxi her bekommen? Es gibt, in Yogya, Unmengen Rikschas, aber bis zum Flughafen ist es ½ Stunde mit dem Auto zu fahren. Taxen gibt es sehr wenig. Die Dame von der Rezeption versuchte per Telefon eines bei zu schaffen, aber das dauerte und uns saß die Zeit im Nacken. Ich raus auf die Straße, in der Hoffnung irgendwo ein Auto auf zu treiben. Fragte gleich den netten Aufpasser vor unserem Hotel und siehe da, er hatte einen Freund, gleich gegenüber. Er war auch schnell zur Stelle und kutscherte uns durch den Sonntags, Chaos Verkehr von Yogya. Es war kurz vor Abflug, als wir am den Einscheck Schalter keuchend ankamen. Aber als die Leute hinter dem Schalter lachten und uns fragten, seit ihr die Lauterborns, da viel mir ein Stein vom Herzen, wir hatten es doch noch geschafft. Als Trostpflaster bekamen wir einen Essen Gutschein, ein zu lösen in Jakarta. Nicht das ich an Hunger litt, aber als wir im Flughafen, in Jakarta, uns was zu Essen holen wollten, behaupteten die Herren: Der gilt nur in Yogya, nicht hier. Ich hatte zwar eine Wut, die ich auch kund tat, aber im Flugzeug nach **Bangkok** wurden wir dann wieder fürstlich bedient. Aber in Thailand klappte es dann sehr gut.

Hatte bei meiner Abreise, im Hotel, Nana Inn, ein Doppelzimmer für den 25.3.01 bestellt. Wir kamen Nachts um 1 Uhr dort an und bekamen auch gleich den Schlüssel. In den nächsten Tagen machen wir einen Ausflug. Es geht zur Krokodil Farm, zum Rosengarten und zu den Schwimmenden Märkten. Letzteres ist nur noch zur Touristen gemacht. Wir stehen gelangweilt herum. Da beobachten wir, wie auch in Thailand eine Hand die andere wäscht (nicht nur unsere Regierung). Touristen Gruppen fahren mit Booten auf den Klongs, an Booten und Ständen vorbei, die Touristen Kitsch zu verkaufen haben. Die Bootsführer warten ganz geduldig bis die Touristen eingekauft haben, dann kassieren sie bei den Verkäufern ab. Der Rest des Ausflugs war sehr interessant. Wir sahen Elefanten, die Fußball spielten, Menschen die ihren Kopf in ein Krokodil Maul stecken und im Rosengarten traditionelle Tänze und Bräuche.

Die Hochbahn in Bangkok besteht aus drei Strecken und mit eine waren wir noch nicht gefahren. Prompt landeten wir an der Endstation in einem riesengroßen Kaufhaus. Dort konnte ich einer kurzen Hose, für 2,50 DM nicht widerstehen.



Trotzdem wir schon mal in **Chiangmai** waren, wollten wir noch mal hin. Vorrangig wegen eines Kochkurses für mich. Flüge dort hin gibt es für 70 DM. Also morgens mit dem Flughafen Bus zum Airport und dann um 9 Uhr hoch nach Nord Thailand. In Sukhothai gab es einen seltsamen Zwischen Stop. Alles aussteigen, mit offenen Bussen zur Abflughalle, (die nur aus einem offenem Gebäude bestand) wieder hinein in die Busse und ins Flugzeug. Das war's, ich glaube sie wollten uns nur ihren schönen Flughafen zeigen. Im Lai-Thai-Hotel nahmen wir uns wieder ein Zimmer, aber diesmal ohne AC. Da wir schon an die Hitze gewöhnt waren. Das ist immer die Gefahr bei einer Klimaanlage. Es ist zwar angenehm in ein kühles Zimmer zu kommen, aber man hat sich erkältet. Besser ist es sich an die Wärme zu gewöhnen und Schwitzen in Kauf zu nehmen. Unser Zimmer lag im Erdgeschoß, einem schönen Garten mit Sitzgelegenheit. Aber auch ebenerdig für



auch ganz schnell ebenerdig zu Kakalaken, die

marschierten all Abendlich vor den Zimmertüren herum und natürlich hinein. Wir hatten eine neue Abendbeschäftigung: Kakerlaken jagen. Ludwig macht einen Ausflug und ich gehe in meine **Kochschule**.

Das war für mich ein ganz tolles Erlebnis. Erst gingen wir mit unserer Lehrerin über den Markt um die Zutaten zu kaufen. Es wurde alles aus frischen Sachen hergestellt. Da gab es die seltsamsten Wurzeln und Obstsorten. Die Frischfleisch Abteilung hat wirklich frisches Fleisch. Die Hühner und anderen Viehcher lebten noch und wurden erst bei Verkauf geschlachtet. Man hatte Zeit und wartete geduldig, bis das Huhn geschlachtet und ausgenommen war, eben so bei den Fischen. Ich habe täglich 5 bis 6 Gerichte gekocht. Erst wurde alles klein geschnitten, nein nicht mit einem Messer, sondern mit einem Holzaxt ähnlichem Gerät. Dann wurde es der Reihe nach im Wok gekocht oder frittiert. Wichtig war auch in der Thaiküche, dass alles schön angerichtet auf den Teller kam. Da gab es Glasnudel Salat, süßsaures Gemüse mit Ananas, Papaya Salat und eine Nachspeise bestehend aus süßem Sago und dazu salzige Cocosmilch. (muss man probieren, schmeckt) Nur mit der Anzahl der Peperonie war ich nicht immer einer Meinung, mit meiner Lehrerin. Dort essen schon die Kinder so scharf, dass uns das Feure aus den Ohren käme. So habe ich dann ab und zu ein bißchen gemogelt und die zu verwendenden Peperonie ziemlich gekürzt. Aber die „Mam“ (so wurde ich genannt) durfte das. Nach 3 Tagen war meine Kochschule um, ich konnte mich wieder der Kultur widmen.

Auf dem Berg bei Chiangmai liegt einer der schönsten Tempel von Thailand. Eigentlich ist es auch einfach dort hin zu gelangen. Um auch ganz sicher zu sein, zeigten wir dem Mini Busfahrer den Stadtplan, OK war die Antwort. Wir wollten zum Chang Gat, mit uns fuhren noch zwei Amis. Ich unterhielt mich mit ihnen, soweit das bei dem amerikanischen Dialekt ging. Der Mini Bus hätte längst am Chang Gat sein müssen, an einem kleinem Wat hielt er, wir wären da. Ich weigerte mich aus zu steigen, da ich auch gar nicht mehr wußte wo wir waren. Einer der Amis konnte Thai, er nahm meinen Stadtplan und erklärte dem Fahrer, wo wir hin wollten. Dieser drehte den Plan nach allen Seiten, ich glaube mit so einem Ding konnte er nichts anfangen. Dann brachte er die anderen Gäste erst auf den Bahnhof und uns anschließend zu unserem Ziel. Mit Geduld und viel Zeit läßt sich dort jedes Problem lösen. Die Straße endet am Fuß des Tempelberges, eine Treppe führt zum Kloster hoch, aber auch eine Bergbahn. Für 1 DM kann man hoch und wieder hinunter fahren. Ja, wir nahmen natürlich die Bahn. Das Wat Doi Suthep hat ein goldenes Chedi. Von dort oben kann man die ganze Stadt sehen. Wie an allen Sehenswürdigkeiten gibt es Unmengen von Essenständen. Es war Mittag und unsere obligatorische Nudelsuppe war fällig. Sie hat dort besonders gut geschmeckt.

Nächsten Tag liefen wir durch die Stadt, eigentlich ohne Ziel, meist sind das die schönsten Ausflüge. Aber irgendwie hatten wir, nach der Besichtigung eines Tempels, die Richtung verloren. Ludwig behauptete links und ich rechts. Also gingen wir links und gingen und gingen... Mir wurde es zu blöd, trank an einer Bude ein Saft und fragte nach dem Weg. Siehe da, ich hatte Recht. Etwas verstimmt machten wir uns auf den Rückweg. Es war 33 Grad warm und die Beine waren müde, aber Ludwig wollte nicht mit dem Mini Bus fahren. Da werde ich dann sehr selbständig, schwang mich in den nächsten Bus, Ludwig hatte Not nach zu kommen. Aber wenn er dann drin ist und die Sache klappt ist er auch zufrieden. Manche Menschen muß man eben zum Glück zwingen.

An den Thai Geld Automaten hat das Geld fangen - mit der Visa Card - dann geklappt. Die Zeit in Chiangmai war um, unser nächstes Ziel war Khao Lake. Mit dem Flieger ging es nach Phuket, das Touristen Zentrum von Süd Thailand. Gleich nach der Ankunft ging der Nepp schon los. Ein Sammeltaxi, knall voll, kostete 4 DM egal wo hin. Wir wollten nur 6 Km weiter zu einer Polizeistation, dort halten alle Linienbusse. Egal der selbe Preis. Nicht das wir geizig sind, aber ich

habe einfach was gegen Touristen Nepp! Im Linienbus, nach **Khao Lake** haben wir dann für 2 Stunden Fahrt, pro Person 2,25 DM bezahlt.

An diesem Strand waren wir noch nie. Um ein Zimmer zu suchen stellten wir unser Gepäck in einem Laden unter. Als wir gerade los laufen wollten, fing es an zu regnen. Nein, das war kein normaler Regen, das waren tropische Wolkengüsse. Man mußte eben mal wieder warten und sich in Geduld üben. Es hörte auch mal wieder auf und wir fanden schnell ein Bungalow. Das entwickelte sich recht bald zu einer Traumunterkunft. Es war eigentlich etwas teuer, aber pieksauber, täglich wurde sauber gemacht, nahe am Meer und unter alten Bäumen ganz ruhig gelegen. Da in den nächsten Tagen Sonkran Fest war, entschlossen wir uns hier 10 Tage zu bleiben. Daraus wurden dann doch 15 Tage, somit habe ich dann auch noch den Preis hinunter gehandelt, auf 27,50 DM pro Nacht. Dazu kam dass das Essen in unserer Anlage sehr gut war. Sie hatten eine Speisekarte mit über 200 verschiedenen Gerichten.



Nächsten Morgen marschierte sogar ein Waran vor unserer Hütte herum. Vor dem Frühstück gingen wir immer schwimmen, oder besser faul im Wasser herum stehen. Es hatte eine Temperatur von 33 Grad. Der Strand war feiner Sand und es gab auch Schatten. Im Wasser war auch Sand und Felsen. Bei Ebbe bildeten die Felsen große Tümpel, wie riesige Badewannen. Das Wasser war klar und sauber. Dann die Sonnen Untergänge, ein Traum! Aber in so einem Paradies gibt es eben auch Negatives. Es war der Regen. Morgens schien immer die Sonne. Gegen Nachmittag kamen Wolken und Regengüsse, oder Gewitter. Da es nicht kalt war, war man halt naß, wenn man in so einen Schauer kam und zu dem konnte man ja auch am Vormittag laufen. Wir liefen am Strand entlang, wo es noch viele edle Bungalow Anlagen gab

Auch in die nächste Stadt, Takuapa, fuhren wir mit dem Bus. Aber die verdiente den Namen Stadt nicht. Eine Straße und das war's. Auf der Heimfahrt stiegen wir einen Strand vor unserem aus. Mal sehen wie es da aussieht, aber das war nichts. Am Strand lang wollten wir heim gehen. Das ging auch, bis wir an einen Fluß kamen. Mist, da können wir nicht hinüber. Aber wir wären nicht in Thailand gewesen, wenn es dafür nicht eine Lösung gegeben hätte. Ein Fährmann hatte eine Leine über den Fluß gespannt und für 50 Pf zog er uns mit seinem Boot über den Fluß, ohne einen Motor zu gebrauchen.

Es war Sonkran Fest, das thailändische Neujahr. Auf den Straßen fahren Autos mit großen Bottichen, gefüllt mit Wasser. Jeder, aber auch jeder ist an diesen Tagen naß. Sie feiern auch noch gleich 3 Tage. Wir waren in unserer Anlage untergetaucht um nicht gar so naß zu werden. Aber ganz ging das Sonkran Fest doch nicht an mir vorbei. An diesen Tagen waren auch viel Thai Touristen unterwegs. Ich paddelte im 33 Grad warmen Wasser herum, als mir zwei Thailänderinnen, mit Handzeichen klar machten, ich solle mit dem Kopf unter Wasser tauchen. Das sollte ich für sie tun, es wäre eine große Freude. Na, was soll's, ich mit dem Kopf unter Wasser. Als ich wieder hoch kam wurden sie gar nicht fertig mit ihrem „Wai“ machen. Wai ist das thailändische Danke. Hatte auch was mit dem Sonkra Fest zu tun. Unter dem Motto: Ich muß alles essen aber nicht alles verstehen.

Abropo! Essen, ich aß fast jeden Abend Glasnudel Salat, einfach himmlisch. Ludwig aß abwechselnd Spaghetti mit Hähnchen oder Hähnchen mit Spaghetti. Jeder so wie er es verdient. Die Zeit in Khao Lake ging sehr schnell rum und wir waren uns einig, *hier kommen wir noch mal her.*

Auch unser nächstes Ziel, **Ranong**, kannten wir noch nicht. Mit dem Linienbus waren wir in 3 Stunden dort. Es ist noch eine sehr ländliche Stadt, mit großem Markt und einem prima, funktionierendem Stadt Transport. Vom Markt aus kann man überall hinfahren, zu jeder Zeit und für 50 Pf.

Unser erstes Ziel waren die heißen Quellen. Sie sind schön in einen Brunnen gefaßt, liegen in einem erholsamen Park, aber baden kann man dort nicht. Baden geht nur im Janson Thara Hotel. Den Kilometer sind wir gelaufen. Ist ein nobles Hotel, aber leider ist das Thermalbecken erst um 3PM offen. Na, gut fahren mit Mini Bus heim und um 15 Uhr wieder zurück. Es gibt zwei Becken mit warmen Wasser, nein heißes Wasser. Männlein und Weiblein schön getrennt. Ehe man im Wasser drin ist dauert es schon eine Zeit und dann kann man nicht zu lange drin bleiben, sonst kippt man aus den Latschen. Anschließend durften wir aber im Freischwimmbad bleiben, das ist abgekühltes Thermalwasser.

Ich hatte von vielen Touristen gehört, dass die Insel Ko Chang ein besonderer Reise Tip wäre. Da mußte ich hin, könnte ja sonst was verpassen. Die Anfahrt und die erste Nacht konnte man in Ranong buchen. Mit kleinem Gepäck zogen wir los. Die Überfahrt dauerte 1 Stunde. Als wir endlich ankamen war nichts mehr trocken an uns, samt dem Gepäck. In dem kleinen Boot wurden nicht nur Menschen sondern auch alle Güter befördert. Sogar Eisstangen wurden transportiert. Große Kisten wurden damit gefüllt - als Kühlung - Strom gab es keinen. Die Anlage war sehr schön gemacht, jedes Bungalow mit Dusche und Balkon. Es gab auch keine Wege auf der Insel, aber es war ruhig. Nur als wir dann schwimmen gehen wollten wurden wir böse überrascht. Das Wasser war nicht nur ganz flach, sondern auch total dreckig. Am Meeresboden war eine dicke Schlammschicht, uns verging das Schwimmen. Schade, das Essen war so gut, es gab einen wunderbaren Sonnenuntergang und abends bekamen wir eine Petroleum Lampe, die die ganze Nacht brannte. Auf dem Weg in unsere Hütte ist Ludwig dann noch um ein Haar auf eine Schlange getreten, da war es für mich ganz aus. So zogen wir nächsten Morgen wieder los Richtung Ranong.

Es war der 25.04.01 noch 15 Tage bis zu unserem Heimflug. Nach kurzem Überlegen waren wir uns einig, die Restzeit wollen wir nach Ko Samui. Irgend wie war das Hirn auch voll von den vielen neuen Eindrücken. Nur noch ins Wasser und Knochen heilen, oder besser unsere kaputten Wirbelsäulen kurieren. Was kann da besser sein als Wärme und warmes Meerwasser? All das gab es in Ko Samui, zu einem guten Preis.

Ich brauchte allerdings einen ganzen Nachmittag, um heraus zu finden, wo die öffentlichen Busse abfahren. Um 8 Uhr ging es von Ranong los. In 3 Stunden waren wir in Sura Thani, direkt am Ticket Büro zur Fähre. Als wir dann um 17 Uhr in Nathon, auf Ko Samui, ankamen hatten wir keine Lust mehr zum Lamai Strand zu fahren. Im Palas Hotel wollten wir schlafen, aber so einfach ging das nicht. Im ersten Zimmer hatte ich schon geduscht, wollte mich etwas aufs Bett legen, aber ich landete auf dem Boden. Also umziehen. Das nächste Zimmer stank derart nach Moder, dass ich zwei Flaschen Bier zum Einschlafen brauchte.

Ich dachte so an ein Jahr zuvor. Da kamen wir auch mit Walter und Bernd müde in Nathon an. Im Palas Hotel gab es kein Zimmer mehr, wir mußten noch 100 Meter weiter laufen, mit unserem schweren Gepäck. Im nächste Hotel kostete das Zimmer, noch 25 DM. Wir waren ganz schön stinkig, aber es war ein sehr gutes Hotel. Wir wußten damals nicht was uns entgangen ist.



Das Hotel war das Geld (23 DM) nicht wert. Nächsten Tag wurden wir aber dafür entschädigt. In unserer Anlage, Palm Beach Ressort, war es sehr leer. Wir konnten uns ein Bungalow aus suchen. Es ist keine großartige Anlage, mit viel Luxus, aber

gemütlich und zweckmäßig. Wir nahmen wieder ein Bambushaus, für 15 DM die Nacht.

Es war richtig heiß hier, Durchschnitt 33 Grad. Da müssen auch Hitzegewöhnte etwas langsam tun. Aber es wurde auch wieder *kälter*, an einem Morgen war es nur noch 27 Grad. Da mieten wir uns kurzer Hand ein Moped. (so eine Gehilfe) Waren am Mea Nam Beach Umschau halten. Da gibt es auch viel neue und preiswerte Bungalows. Der Vorteil ist dort, dass, das Meer ruhiger ist. Also wenn das nächste Mal am Lamai Beach Wellen sind, wandern wir um zum Mea Nam Beach.



An diesen Geisterhäusern hatten wir Gefallen. Wenn ich mir vorstelle, wir stellen uns so ein Ding vors Haus. Die Offenauer würden uns für völlig übergeschnappt halten. Aber dass ist uns egal, aber die Dinger waren alle aus Beton. Wunderschön gemacht, aber sehr schwer zu transportieren. Vielleicht finden wir doch mal eines aus Holz.

Die Zeit verging wie im Flug. Am vorletzten Tag fuhren wir noch mal in die Stadt, als wir heim kamen ist Ludwig krank. Da so was öfters vorkommt, legte ich keinen besonderen Wert darauf. Nächsten Tag hat er leichtes Fieber. Wie sollte ich das messen? Steckte ihm einfach den Außenfühler von unserem Thermometer in den Mund und schon war Fieber gemessen. Dazu wurde ein Bein dick und rot. Ich holte Eis und kühlte, davon wurde es etwas besser und das Fieber ging weg. Nun war Reisetag, um 18 Uhr mit dem Flieger nach Bangkok und um 1 Uhr in der Nacht nach Frankfurt. Das bestellte Airport Taxi kam pünktlich. Es war aber ein Kleintransporter mit offener Pritsche. Nun kam es wie es bei uns kommen muß, es regnete, nein es schüttete was runter konnte. Ludwig hatte dickes Bein, Gepäck pitschnaß, so kamen wir auf dem Open Air Flughafen in Ko Samui an. Wie begossene Pudel standen wir am Einscheck Schalter, als uns die Dame fragte wollt ihr einen Flug früher fliegen? Durch das Unwetter hatten alle Flüge Verspätung. Na, das war doch ein Lichtblick.

In Bangkok kaufte ich dann die Flug Gebühren Marken. Die sind mit 25 DM nicht gerade billig, gab Ludwig seine und er steckte sie sich in die Hosentasche. Im Flughafen Gebäude ist es immer kalt, also umziehen, dann Einschecken und zur Paßkontrolle. Ich gehe durch und Ludwig sucht verzweifelt seine Gebühren Marke. Er hatte sie mit seiner kurzen Hose ins aufgegebene Gepäck gesteckt, also neue kaufen.

Willkommen Daheim



Zu Hause ging er gleich zum Arzt und dann konnte ich ihn gleich im Krankenhaus abliefern. Es war eine Entzündung im Bein, durch eine Infektion. Die Keime hatten sich durch den Fußpilz eingenistet, die Wärme hat das dann noch unterstützt. Ich stand dann mit meinen nassen Rucksäcken und der Gartenarbeit alleine da. Aber ich hatte viel von den Asiaten gelernt. Mit Ruhe und ohne Hektik habe ich dann doch alles geschafft.